

INHALTSVERZEICHNIS

	VORWORT	11
	VORBEMERKUNG DES VERFASSERS	13
0	EINLEITUNG	15
0.1	Zur Problemstellung der Arbeit	15
0.2	Zum Aufbau der Arbeit	20
0.3	Terminologische Vorklärungen	22
TEIL I		
1.	ENTWICKLUNGSPOLITISCHE BILDUNG IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND VON 1957 - 1981: THEMATISCHE SCHWERPUNKTE UND INSTITUTIONELLE RAHMENBEDINGUNGEN	27
1.1	Methodische Vorüberlegungen	27
1.2	Thematische Schwerpunkte entwicklungspolitischer Bildung von 1957-1981	30
1.2.1	Erstes Thema: Motivierung für Entwicklungshilfe (1957 - 1966)	30
1.2.1.1	Das Aufkommen entwicklungspolitischen Interesses in den fünfziger Jahren	30
1.2.1.2	Entwicklungshilfe als humanitäres Generalthema politischer Bildung	32
1.2.1.3	Der Vorrang technischer Hilfe vor pädagogischen Anliegen	34
1.2.1.4	Das Mißlingen entwicklungspolitischer Begeg- nungsmaßnahmen	36
1.2.2	Zweites Thema: Kritik des Neokolonialismus (1966-1970)	39
1.2.2.1	Die Thematisierung von Interessenskonflikten zwischen Industrie- und Entwicklungsländern	39
1.2.2.2	Die Bedeutung der Vietnamdiskussion für die entwicklungspolitische Bewußtseinsbildung	40
1.2.2.3	Vietnam als Paradigma des Neokolonialismus	41
1.2.2.4	Der Transfer Vietnam - Bundesrepublik	43

1.2.3	Drittes Thema: Veränderung der Welthandelsstrukturen (1970-1976)	45
1.2.3.1	Dritte Welt-Gruppen entstehen	45
1.2.3.2	Welthandel und Dritte Welt-Warenverkauf	48
1.2.4	Viertes Thema: Alternative Entwicklung in der Dritten Welt und bei uns (1977-1981)	48
1.3	Kirchen und Aktionsgruppen: Impulszentren entwicklungspolitischer Bildung in der Bundesrepublik	53
1.3.1	Einleitung	53
1.3.2	Struktur entwicklungspolitischer Bildung in der katholischen Kirche	54
1.3.3	Struktur entwicklungspolitischer Bildung in der evangelischen Kirche	56
1.3.4	Institutionelle Einbindungen entwicklungspolitischer Aktionsgruppen	57
1.3.4.1	Der Bundeskongreß als Zusammenschluß der entwicklungspolitischen Aktionsgruppen in der Bundesrepublik Deutschland	57
1.3.4.2	Finanzierungssysteme der entwicklungspolitischen Aktionsgruppen	61
2.	ASPEKTE DER GEGENWÄRTIGEN ENTWICKLUNGSPOLITISCHEN THEORIE- UND STRATEGIEDISKUSSION	65
2.1	Oberblick über konkurrierende Paradigmata in der entwicklungstheoretischen Diskussion	65
2.2	Erstes Paradigma: Endogene Verursachung von Unterentwicklung	67
2.2.1	Biologistische und Klima-Theorien	67
2.2.2	Demographische Theorien	68
2.2.3	Ökonomische Theorien	68
2.2.4	Die sozialwissenschaftliche Theorie der Modernisierung	70
2.2.4.1	Allgemeine Kennzeichnung	70
2.2.4.2	Kritik der Modernisierungstheorien	72
2.3.	Zweites Paradigma: Exogene Verursachung von Unterentwicklung	73

	Seite
2.3.1 Überblick zu den Theorien der Abhängigkeit	73
2.3.2 Die klassischen Imperialismustheorien	75
2.3.3 Ursachen der Unterentwicklung in den Theorien der Abhängigkeit	76
2.3.3.1 Historisch gewachsene Abhängigkeit	76
2.3.3.2 Strukturelle Heterogenität	78
2.3.3.3 Das Zentrum-Peripherie-Modell von Galtung	79
2.3.3.4 Kritik der Theorien der Abhängigkeit	83
2.4. Strategien zur Überwindung von Unterentwicklung	83
2.4.1 Die Weltmarktintegration als ökonomische Entwicklungsstrategie	84
2.4.2 Die Strategie der Dissoziation (Abkopplung) vom Weltmarkt	85
2.4.3 Die Neue Weltwirtschaftsordnung (NWWO)	87
2.4.4 Die Grundbedürfnisstrategie	89
2.4.5 Kritische Einschätzung der Strategien	90
2.5 Zusammenfassung aus didaktischer Sicht	93
2.5.1 Theorien der Modernisierung	93
2.5.2 Theorien der Abhängigkeit	94
2.5.3 "Selbstbestimmte Entwicklung" als Problem Erster und Dritter Welt	97
2.5.4 Grundbedürfnisbefriedigung als Problem Erster und Dritter Welt	100
3. ANTHROPOLOGISCHE BEDINGUNGEN ENTWICKLUNGSPOLITISCHER BILDUNG	103
3.1 Überblick	103
3.2 Teilnehmer aus der Bundesrepublik Deutschland	104
3.2.1 Einstellung zu entwicklungspolitischen Fragen	104
3.2.2 Ethnozentrismus	108
3.2.2.1 Begriffserklärung	108
3.2.2.2 Persönlichkeitstheoretische Erklärungen der Psychoanalyse	111
3.2.2.3 Gesellschaftstheoretische Erklärungen	113
3.2.2.4 Didaktische Konsequenzen	117

	Seite
3.2.3 Identitätssuche als motivationaler Ansatzpunkt	119
3.2.3.1 Ausgangspunkt: Westliche Zivilisationskrise	119
3.2.3.2 Drei Stufen der Identitätsbildung	121
3.2.3.3 Die Entwicklung einer konventionellen Berufsrollenidentität	124
3.2.3.4 Die Entwicklung einer postkonventionellen Ich-Identität	125
3.2.3.5 Weltbürgeridentität durch entwicklungspolitische Bildung	126
3.2.3.6 Entwicklungspolitische Bildung in der Adoleszenzphase	127
3.3 Teilnehmer aus Entwicklungsländern	129
3.3.1 Ausgangspunkt: einseitiger Kulturkontakt	129
3.3.2 Die Suche nach kultureller Identität	131
3.3.2.1 Kulturelle Identität als Ziel der Entwicklungspolitik	131
3.3.2.2 Zielperspektive "Kulturdialog"	133
4. DERZEITIGE PROFILE ENTWICKLUNGSPOLITISCHER BILDUNG	137
4.1 Zur didaktischen Problemstellung entwicklungspolitischer Bildung	137
4.2 Informationsorientierte entwicklungspolitische Bildung	140
4.2.1 Allgemeine Kennzeichnung	140
4.2.1.1 Geschlossene Bildungsveranstaltungen	140
4.2.1.2 Informationsorientierte Öffentlichkeitsaktion	141
4.2.2 Kritische Einschätzung informationsorientierter entwicklungspolitischer Bildung	144
4.3 Aktionsorientierte entwicklungspolitische Bildung	146
4.3.1 Allgemeine Kennzeichnung	146
4.3.2 Zum Beispiel: Boykottaktion "Kauft keine Früchte aus Südafrika"	148

4.3.2.1	Darstellung der Aktion	148
4.3.2.2	Erfahrungen aus der Boykottaktion	150
4.3.3	Kritische Einschätzung aktionsorientierter entwicklungspolitischer Bildung	151
4.4	Entwicklungspolitische Sensibilisierung	155
4.4.1	Kennzeichnung des Begriffs der entwick- lungspolitischen Sensibilisierung	155
4.4.2	Begründung entwicklungspolitischer Sensibilisierung	156
4.4.3	Die Nahbereichspädagogik als Ansatz ent- wicklungspolitischer Sensibilisierung	159
4.4.3.1	Darstellung des Nahbereichsansatzes	159
4.4.3.2	Kritik des Nahbereichsansatzes	161
4.5	Zwischenbilanz	163
4.5.1	Der bisherige Diskussionsstand zur Didaktik der entwicklungspolitischen Bildung	163
4.5.2	Fazit: Mangel an praktischen Ansätzen ent- wicklungspolitischer Sensibilisierung	165
4.5.3	Interkulturelles Lernen in Begegnungen als ein Ansatzpunkt entwicklungspolitischer Sensibilisierung	167

TEIL II

5.	FORSCHUNGSANSÄTZE ZUM INTERKULTURELLEN LERNEN IN BEGEGNUNGEN	171
5.1	Die Begegnung als Lernmethode	171
5.1.1	Internationale Begegnungspraxis in Westdeutsch- land nach dem Zweiten Weltkrieg	171
5.1.2	"Begegnung" in der politischen Pädagogik Paulo Freires	173
5.1.3	"Begegnung" auf dem Hintergrund der Kommunika- tionstheorie	176
5.2	Interkulturelles Lernen	177
5.2.1	Aspekte interkulturellen Lernens in der Kultur- anthropologie	177

5.2.2	Gruppenpädagogische Aspekte zum interkulturellen sozialen Lernen	179
5.2.2.1	"cross-cultural education" in den USA	180
5.2.2.2	Interkulturelles Lernen in innereuropäischen Begegnungen ("Breitenbach-Projekt")	182
5.3	Zusammenfassung des referierten Forschungsstandes	185
6.	DARSTELLUNG UND ANALYSE BISHERIGER ANSÄTZE INTERKULTURELLEN LERNENS IN BEGEGNUNGEN	187
6.1	Eingrenzung des Untersuchungsgegenstandes	187
6.1.1	Begegnungen mit Gastarbeitern, Asylanten und ausländischen Studenten	188
6.1.2	Völkerverständigung durch Ferntourismus?	192
6.1.3	Eingrenzung: Begegnungsprogramme mit dem Anspruch organisierten entwicklungspolitischen und interkulturellen Lernens	196
6.1.3.1	Überblick über die unterschiedlichen Maßnahmetypen	196
6.1.3.2	Kennzeichnung des untersuchten Materials	199
6.1.3.3	Leitfragen zur Analyse ausgewählter Begegnungen	200
6.2	Darstellung und Analyse ausgewählter Begegnungsmaßnahmen	202
6.2.1	Studienreisen	202
6.2.1.1	Überblick	202
6.2.1.2	Sri Lanka-Reise der Evangelischen Akademie Bad Boll	204
6.2.1.3	Tanzania-Begegnungsreise 1979 der Aktion Partnerschaft Dritte Welt (APDW) Durmersheim	207
6.2.2	Work-camps	210
6.2.2.1	Überblick	212
6.2.2.2	Work-camps des SCI in Afrika	216
6.2.2.3	Work-camps mit dem Amt für Jugendarbeit der EKHN 1978 in Kamerun	218
6.2.3	Jugendferientreffen	218
6.2.3.1	Prognosen für die Zukunft	218
6.2.3.2	Die Jugendmodellreisen Tunesien 1973/74	219

6.2.4	Reverse-Programme	Seite	222
6.2.4.1	Überblick		222
6.2.4.2	Reise kenianischer Jugendleiter in die Bundesrepublik (1978)		224
6.2.4.3	Deutsch-afrikanische Pfadfinderbegegnung 1978		226
6.2.5	Zusammenfassung		230
6.2.5.1	Drei Typen der Lernorganisation		230
6.2.5.2	Lernerfolge		232
6.2.5.3	Zentrale Forderungen zur Qualifizierung von Begegnungsmaßnahmen		235

7.	GRUNDZÜGE EINER <u>DIDAKTIK</u> INTERKULTURELLEN LERNENS IN BEGEGNUNGEN MIT GRUPPEN AUS DER DRITTEN WELT ALS EINER SPEZIFISCHEN FORM ENTWICKLUNGSPOLITISCHER BILDUNG		237
7.1	Einleitung		237
7.2	Ziele entwicklungspolitischer Bildung in interkulturellen Begegnungen		239
7.2.1	Internationale Verständigung - eine ideologische Leerformel?		239
7.2.2	Internationale Verständigung über weltweite Ungerechtigkeit und einseitige Abhängigkeit		243
7.2.3	Internationale Verständigung über selbstbestimmte Entwicklungswege		244
7.2.4	Internationale Verständigung durch Abbau von Vorurteilen		246
7.3	Themen und Inhalte		248
7.3.1	Entwicklungspolitische Themen im Kontext interkulturellen sozialen Lernens		248
7.3.2	Erster Ausgangspunkt: interkulturelle Alltagserfahrungen		249
7.3.3	Zweiter Ausgangspunkt: interkulturelle Metakommunikation		251
7.4	Das Phasenmodell interkulturellen entwicklungspolitischen Lernens in Begegnungen		255
7.4.1	Vorbereitungsphase		256

	Seite
7.4.1.1 Überblick	256
7.4.1.2 Arbeitsformen zur Einführung	258
7.4.1.3 Organisatorische Vorbereitung	259
7.4.1.4 Inhaltliche Vorbereitung	260
7.4.1.5 Vorbereitung auf interkulturelle - Kommunikationsprozesse	262
7.4.1.6 Entwicklungspolitische Vorbereitung	265
7.4.2 Begegnungsphase	266
7.4.2.1 Kennenlernen und Gruppenfindung	267
7.4.2.2 Erkunden der Umwelt	269
7.4.2.3 Gemeinsame Freizeitgestaltung	273
7.4.2.4 Reflexion und Metakommunikation	274
7.4.2.5 Gemeinsame Auswertung	276
7.4.3 Nachbereitungsphase	278
7.5 Institutionen, Teilnehmer und Leiter interkultureller Begegnungen	 280
7.5.1 Institutionen	280
7.5.1.1 Überblick	280
7.5.1.2 Bildungsstätten	283
7.5.1.3 Jugendverbände	285
7.5.1.4 Friedensdienste	286
7.5.1.5 Dritte Welt-Gruppen	288
7.5.1.6 Partnergruppen in Entwicklungsländern	290
7.5.2 Teilnehmer	292
7.5.3 Pädagogische Leitungskräfte	296
7.5.3.1 Ausgangspunkt: mangelnde Qualifikation	296
7.5.3.2 Erste Qualifikation: Rollenbewußtsein	297
7.5.3.3 Zweite Qualifikation: Animation interkultureller Prozesse	299
7.5.3.4 Dritte Qualifikation: Beherrschung gruppenpäda- gogischer und -dynamischer Methoden	300
7.5.3.5 Vierte Qualifikation: Beherrschung erfahrungs- orientierter Methoden politischer Sensibilisierung	302
7.5.3.6 Forderung: Leiterschulung	303